

Förderantrag zum Förderprogramm „Zuwanderung aus Südosteuropa“ für Kommunen mit hoher Zuwanderung aus Südosteuropa

Inhalt

1. Ausgangslage	1
1.1. Aktuelle Maßnahmen.....	2
2. Ziele	3
3. Maßnahmen zur Zielerreichung.....	4
4. Projektkoordination.....	6
5. Kostenkalkulation.....	7

1. Ausgangslage

Im Rahmen der EU-Osterweiterung und der für Rumänien und Bulgarien seit 2014 geltenden Arbeitnehmerfreizügigkeit kam es im Kreis Unna zu einem verstärkten Zuzug von Familien aus Südosteuropa (siehe Abb. 1).

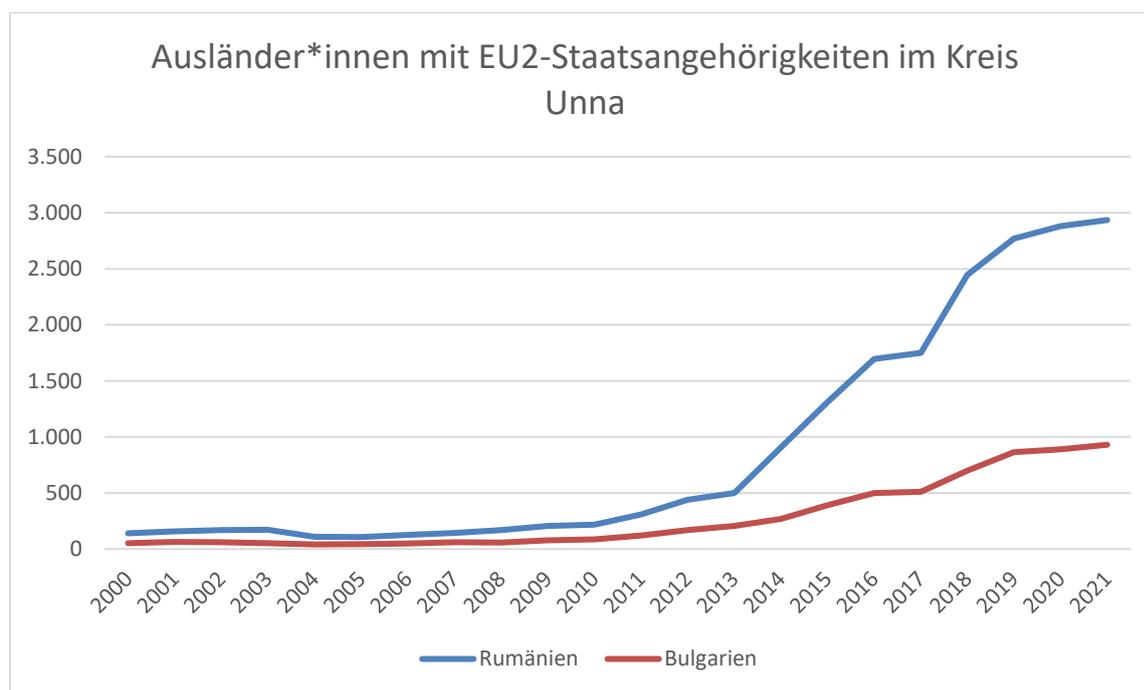


Abbildung 1: Ausländer*innen mit EU2-Staatsangehörigkeiten im Kreis Unna. Eigene Darstellung. Quelle: Statistisches Bundesamt

In der Gemeinde Bönen siedelten sich vermehrt Familien aus Südosteuropa an, die in Bönen Arbeit – auch als Ungelernte – zum Beispiel in der Paketlogistik, Fleischindustrie und Bauwirtschaft suchten. Dabei stammen insgesamt 195 Personen aus Rumänien und 53 Personen aus Bulgarien (Quelle: Einwohnermeldedaten der Gemeinde Bönen, 2022), die größtenteils in einem Quartier und aufgrund

von verfügbarem und günstigem Wohnraum in einem aus drei zugehörigen Straßen bestehenden Wohnkomplex leben. In dem Wohnkomplex leben alleine 110 Personen mit rumänischem oder bulgarischem Hintergrund. Darunter befinden sich auch ca. 80 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 18 Jahre, die die umliegenden Schulen sowie formellen und informellen Angebote besuchen (vgl. siehe ebd.).

Seit mehreren Jahren häufen sich Beschwerden von Anwohnern, u.a. aufgrund von Lärmbelästigung auf dem Grundstück und auf einen angrenzenden Spielplatz sowie die nicht sachgerechte Entsorgung von Haus- und Sperrmüll. Dies führt nicht nur zu einer Abwertung des Quartiers, sondern auch zu einer ablehnenden Haltung der Aufnahmegesellschaft gegenüber der dort lebenden Community. Darüber hinaus berichten Lehrkräfte über unregelmäßige Schulbesuche bis hin zu dauerhafter Abwesenheit von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen, dem damit einhergehenden schwierigen Übergang von Schule in den Beruf sowie mangelndem Kontakt zu den Eltern. Große Herausforderung bei der Arbeit vor Ort stellt vor allem der fehlende Zugang zur Zielgruppe und das mangelnde Vertrauensverhältnis dar.

Um die nachhaltige Integration und Teilhabe dieser Menschen zu verbessern und sie am gesellschaftlichen Leben in Bönen zu beteiligen, ist die Gemeinde Bönen gemeinsam mit dem Kreis Unna und einem breit angelegten Netzwerk von ehrenamtlichen Strukturen, den lokalen Schulen, den freien Trägern und der Wohnungsgesellschaft aktiv.

1.1. Aktuelle Maßnahmen

Kommunales Präventionskonzept der Gemeinde Bönen

Zuständig für die öffentliche Jugendhilfe der Gemeinde Bönen ist der Fachbereich Familie und Jugend vom Kreis Unna. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde erarbeitet der Fachbereich zurzeit ein Präventionskonzept. Das kommunale Präventionskonzept stellt die Grundlage dar, um die Lebensbedingungen von jungen Menschen und ihren Familien zu verbessern und kreisweite Strukturen aufzubauen. Bei der Erarbeitung für Bönen wurden die Herausforderungen mit den rumänisch und bulgarischen Familien und deren Kinder und Jugendlichen erkannt und unter der Überschrift „Integration und insbesondere Unterstützung der zugewanderten Familien aus Südosteuropa“ als ein von insgesamt drei Schwerpunkten gesetzt.

Arbeitskreis Zuwanderung Südosteuropa

Die Gemeinde Bönen hat als ersten Schritt im Jahr 2020 einen Arbeitskreis zu dem Themenschwerpunkt eingerichtet, bei dem sich lokale Akteure, Initiativen, Vereine, das Ehrenamt, Schulen sowie Vertreter:innen des Kreisjugendamts und des Kommunalen Integrationszentrums (KI) Kreis Unna regelmäßig trafen, um über Herausforderungen und Bedarfe im Umgang mit der Community und ein weiteres Vorgehen zu sprechen. Aus dem Arbeitskreis heraus wurden u.a. über das KI

Fortbildungen zur Sensibilisierung im Umgang mit den Familien sowie über die Strukturen vom Kreisjugendamt niederschwellige Veranstaltungen und Angebote vor Ort durchgeführt. Schon hier zeigte sich, dass sich der Zugang und die Kontaktaufnahme mit der Personengruppe als schwierig erwies und bisher zu keiner kontinuierlichen Zusammenarbeit geführt hat. Darüber hinaus fehlt es der Gemeinde Bönen aufgrund der angespannten Haushaltslage an finanziellen Mitteln, um wirksame Strukturen und Maßnahmen im Sinne der Integrationsförderung aufzubauen.

Kommunales Integrationsmanagement (KIM)

Mit der Einführung des Landesprogramms des KIM im Kreis Unna und damit auch in der Gemeinde Bönen wurde aufgrund des starken Handlungsbedarfs vor Ort das Thema ebenfalls als Schwerpunkt in der Arbeit gesetzt. Die Idee dahinter ist, dass die Zielgruppe einerseits durch den Einsatz des Case Managements und dessen Beratungs- und Unterstützungsangebot vor Ort direkt profitiert und andererseits das Thema Zuzug aus Südosteuropa kreisweit konzeptionell in die Integrationsarbeit eingebettet wird.

2. Ziele

Gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen

Das übergeordnete Ziel des KI Kreis Unna in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bönen ist eine frühzeitige sowie erfolgreiche Integration und Teilhabe aller zugewanderten Menschen und hier insbesondere von Familien und deren Kinder aus Rumänien und Bulgarien vor Ort. Dabei stehen die Familien mit ihren Potenzialen und Bedarfen im Vordergrund, um die soziale und ökonomische Integration langfristig zu fördern und zu unterstützen.

Schulabsentismus abwenden

Ein wichtiger Aspekt bei Kindern und Jugendlichen stellt dabei der Schulbesuch dar. In der Schule werden neben reinem Wissen auch die sprachlichen und sozialen Kompetenzen vermittelt und ausgebildet, um am gesellschaftlichen und politischen Leben innerhalb der Gemeinde teilzunehmen. Schulabsentismus hat somit schwerwiegende individuelle aber auch gesellschaftliche Folgen und kann dazu führen, dass der Übergang in das Berufsleben gefährdet ist. Deshalb soll im Rahmen der Förderung dem zunehmenden Schulabsentismus der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen und hier insbesondere bei Mädchen entgegengewirkt werden.

Migrantenorganisationen (MOs) einbinden

Auch die Erfahrung in der Integrationsarbeit vor Ort hat gezeigt, dass ein wichtiger Gelingensfaktor für die Integration ist, die Vertreter:innen der Zielgruppe an der strategischen Planung sowie Umsetzung von Angeboten und Maßnahmen einzubinden. Die Einbindung der Zielgruppe *empowert* die zugewanderten Menschen und sorgt dafür, dass ihre Bedarfe und Sichtweisen berücksichtigt werden

und die einzelnen Maßnahmen nicht ins Leere laufen. Aus diesen Gründen wird eine enge Zusammenarbeit mit Personen sowie MOs der Community angestrebt.

Verwaltung sensibilisieren

Gleichzeitig ist es für ein gutes gesellschaftliches Miteinander wichtig, die Aufnahmegesellschaft sowie die Verwaltungsstrukturen der Gemeinde Bönen in den Mittelpunkt zu rücken. Auf kommunaler Ebene soll deshalb auch Ziel sein, die Aufnahmegesellschaft sowie die Gemeindeverwaltung mit Blick auf die Zielgruppe zu sensibilisieren und mögliche Vorurteile abzubauen, um mehr Akzeptanz und Verständnis herzustellen.

Gutes Leben im Quartier fördern

Ebenfalls soll sichergestellt werden, dass ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis besteht und sich alle im Quartier lebenden Menschen wohlfühlen und respekt- sowie rücksichtsvoll miteinander umgehen. Dazu muss u.a. an der sachgerechten Entsorgung von Haus- und Sperrmüll sowie an der häufig gemeldeten Lärmbelästigung gearbeitet werden, damit eine Annäherung innerhalb der An- und Bewohner möglich ist.

Transfer in die Regelstrukturen sichern

Durch die Verzahnung u.a. mit dem KIM soll die Arbeit mit den Familien aus Rumänien und Bulgarien in Bönen strategisch in die kreisweiten Prozesse der Integrationsarbeit eingebettet und einzelne Maßnahmen in die Regelstruktur überführt werden, um die Nachhaltigkeit sicherzustellen. Da KIM das strategische Ziel hat, die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit unter den Ämtern und Institutionen zu verbessern, um den Integrationsprozess zu optimieren sowie Integrationsangebote und -leistungen stärker an den Bedarfen der Zielgruppe zu orientieren, kann die Arbeit mit den zugewanderten Familien vor Ort wichtige Impulse für die kreisweite Ausrichtung geben. Dadurch sind die Nachhaltigkeit der Maßnahmen und die Aufnahme in die Regelsysteme gewährleistet.

3. Maßnahmen zur Zielerreichung

Die oben genannten Ziele, dienen dazu die Lebenssituation der Aufnahmegesellschaft und der zugewanderten Familien mit deren Kindern und Jugendlichen insbesondere aus Rumänien und Bulgarien im Quartier zu verbessern sowie die Integration und gesellschaftliche Teilhabe der Zielgruppe zu fördern. Um dies zu erreichen hat das KI Kreis Unna in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bönen Maßnahmen entwickelt, die mit Hilfe des Förderprogramms umgesetzt werden sollen.

Zugang zur Zielgruppe

Basierend auf der bisherigen Arbeit vor Ort mit Blick auf die Zielgruppe besteht als Erstes Handlungsbedarf beim Zugang zur Zielgruppe und dem Aufbau von Vertrauen, als Grundlage für eine

erfolgreiche Zusammenarbeit. Dazu soll noch im ersten Quartal 2023 Kontakt zu MOs, die sich aus der landesweiten Community heraus gegründet haben sowie Erfahrungen in der Arbeit mitbringen, aufgenommen und eine Zusammenarbeit vertraglich festgelegt werden. Durch die Zusammenarbeit mit Personen aus dem gleichen Kulturkreis sollen u.a. sprachliche Hürden abgebaut, ein fundiertes Verständnis der Kultur sowie Kenntnisse über Bedarfe und Ängste der Zielgruppe in Bönen erschlossen werden, um so die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu legen. Als mögliche Partner kommen zum Beispiel Romano Than e.V oder Carmen e.V in Frage.

Gemeinsam mit dem Partner und der Gemeinde Bönen soll die unmittelbare Arbeit in Form von Einzelgesprächen in den Wohnungen aufgenommen werden, um zunächst die Situation in den Familien sowie die Bedarfe zu besprechen und Sichtweisen der Betroffenen kennenzulernen. Diese Maßnahme dient dazu Vertrauen zwischen der Zielgruppe und den Mitarbeitenden der Gemeinde zu fördern.

Informationsveranstaltungen für die Zielgruppe

Sobald ein erster Grundstein gelegt ist, voraussichtlich ab dem 2. Quartal 2023, sollen Informationsveranstaltungen für die Familien zu den Themen „Schule und Berufsausbildung“ sowie „Zusammenleben in der Gemeinde“ stattfinden, die die Familien einerseits für Themen des Zusammenlebens sensibilisieren, aber auch auf die Einhaltung der Schulpflicht hinweisen sowie die Vorteile und Potenziale eines regelmäßigen Schulbesuchs für die Kinder und Jugendlichen insbesondere bei Mädchen hervorheben. Flankiert werden die Veranstaltungen durch geschlechtsspezifische Angebote, die durch lokale Netzwerkpartner, wie dem Jugendamt oder der ehrenamtlichen Initiative, geplant und durchgeführt werden.

Identifizierung von Ansprechpersonen innerhalb der Community

Darüber hinaus kann die MO als Vorbild für die Familien fungieren und das Bewusstsein für die eigene Rolle im Integrationsprozess schärfen. Dadurch soll es unter anderem gelingen, direkte Ansprechpersonen aus der lokalen Community zu identifizieren, die sich auch über die Förderlaufzeit hinaus, beispielsweise am Arbeitskreis „Zuzug Südosteuropa“ der Gemeinde Bönen beteiligen und so als Multiplikator / Multiplikatorin in die Community hinein fungieren. Auch die Kinder und Jugendlichen sollen aktiv angehalten werden, die Angebote und Möglichkeiten in Bönen zu nutzen und sich einzubringen.

Informationsveranstaltungen für die Verwaltung

Weitere Maßnahmen zielen auf die kommunale Ebene ab. Ab dem dritten Quartal 2023 wird der Blick stärker auf die kommunalen Verwaltungsstrukturen sowie die lokale Politik gerichtet. Mit zwei Informations- und Diskussionsveranstaltungen soll zunächst für das Thema sensibilisiert und die Auseinandersetzung mit der Situation, der Kultur und der Geschichte der Community angestoßen werden, um mögliche Vorurteile gegenüber der Aufnahmegesellschaft abzubauen. Dabei sollen auch

Personen aus der lokalen Community und der MO eingebunden werden, um die Verwaltung und die lokale Politik zu beraten und zu unterstützen. Dies fördert auch die gesellschaftliche Teilhabe der Personen und eröffnet Handlungsspielräume.

Veranstaltungen im Quartier

Andere geplante Maßnahmen nehmen die Wohnsituation und das Zusammenleben im Quartier explizit in den Blick. Gemeinsam mit den Akteuren im Quartier soll im dritten Quartal ein Nachbarschaftsfest organisiert werden, bei dem sich in lockerer Atmosphäre ausgetauscht und kennengelernt werden soll. Darüber hinaus wird über das Jugendamt ein Bus organisiert, der für Kinder und Jugendliche verschiedene Spiel- und Bildungsangebote bereithält, die kostenlos zur Verfügung stehen. Zusätzlich wird ein offener Tag im Familienzentrum durchgeführt, damit sich die zugewanderten Familien ein Bild von der Einrichtung und deren Angebote machen können.

Einrichtung einer KIM-Sprechstunde vor Ort und Transfer

In Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft soll im dritten Quartal ein Hausmeisterbüro eingerichtet werden. Eine regelmäßige Präsenz vor Ort, über die Informationen beispielsweise zur Hausordnung, Ruhezeiten und Müllentsorgung vermittelt werden kann, soll helfen diese Probleme in den Griff zu bekommen. Darüber hinaus soll das Büro für feste Beratungstermine von Seiten des KIM Case Managements zur Verfügung stehen, damit unmittelbar Beratungsstrukturen vorhanden sind. Durch die Anbindungen an das KIM und damit die strategische Einbettung in die kreisweite Integrationsarbeit wird darüber hinaus die Weiterverarbeitung der Erkenntnisse und langfristig gesehen die Verbesserung der Integrationsprozesse an den Schnittstellen der Rechtskreise gesichert.

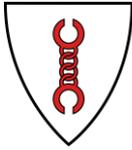
Evaluation

Im vierten Quartal werden die einzelnen Maßnahmen evaluiert, geprüft und weiterentwickelt, um gemeinsam mit den Akteuren vor Ort eine Fortsetzung, auch über die Laufzeit der Förderung hinweg, sicherzustellen.

4. Projektkoordination

Das Konzept wurde vom Kreis Unna in enger Abstimmung mit der Gemeinde Bönen und unter Einbeziehung des Kreisjugendamts, des Ehrenamts und den Freien Trägern erstellt. Das KI Kreis Unna ist Antragsteller und übernimmt die Nachweisführung gegenüber dem Ministerium. Die Koordination des Projekts liegt beim KI Kreis Unna. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen obliegt in enger Abstimmung mit den Projektpartnern der Gemeinde Bönen. Darunter fällt beispielsweise die Planung und Durchführung des Arbeitskreises „Zuzug aus Südosteuropa“.

Um die Projektarbeit zu begleiten und eine Arbeitsstruktur zu etablieren, wird eine Projektgruppe aus den relevanten Akteuren gebildet. Die Koordination der Projektarbeitsgruppe liegt beim KI Kreis Unna.



5. Kostenkalkulation

Maßnahmen	Kostenkalkulation
Externe Honorare (Unterstützungsleistungen und Weiterbildungen)	30.000€
Planung und Durchführung der oben genannten Informations- und Diskussionsveranstaltungen	13.000€
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	1.000€
Netzwerkarbeit	3.000€
Sonstiges (bspw. Bürobedarf, Miete für den Bus)	3.000€